

Gefälschte Pharmazeutika im Wert von bis zu 4 Mrd. EUR weltweit im Handel

- Antibiotika, Lifestyle-Medikamente und Schmerzmittel besonders fälschungsgefährdet
- Auch gefälschte Medikamente gegen Malaria, Diabetes, Krebs und Herzkrankheiten wurden von Zollbehörden beschlagnahmt
- Die Zunahme der Paketzustellung begünstigt Handel mit gefälschten Arzneimitteln

In einem heute veröffentlichten Bericht des [Amtes der Europäischen Union für geistiges Eigentum](#) (EUIPO) und der [Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung](#) (OECD) wird der Wert der gefälschten Pharmazeutika, die weltweit im Handel sind, auf bis zu 4,03 Mrd. EUR geschätzt.

Die in der Studie analysierten Daten über Zollbeschlagnahmen im Zeitraum 2014-2016 zeigen, dass Antibiotika, Lifestyle-Medikamente und Schmerzmittel besonders fälschungsgefährdet waren.

Aber auch andere gefälschte Arzneimittel, etwa zur Behandlung von Krebs und Diabetes, lokale Betäubungsmittel, Medizin gegen Malaria, HIV-Medikamente und Herzmittel, wurden von Zollbehörden beschlagnahmt.

Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation, die für diese Studie konsultiert wurde, sind jedes Jahr bis zu 116 000 Todesfälle auf minderwertige bzw. gefälschte Malariamedikamente in Subsahara-Afrika zurückzuführen.

Begünstigt wird der Handel mit gefälschten Medikamenten dadurch, dass diese zunehmend in kleinen Päckchen oder Briefen versandt werden, was den Zollbehörden die Aufdeckung erschwert. Im Zeitraum 2014-2016 entfielen 96 % aller Beschlagnahmen von gefälschten Pharmazeutika auf Post- und Paketdienstzustellungen.

Der Exekutivdirektor des EUIPO, Christian Archambeau, erklärte dazu:

Gefälschte Pharmazeutika gefährden nicht nur die Gesundheit, sondern können lebensgefährlich sein. Gelangen sie, wie es oft der Fall ist, per Internetbestellung und als Päckchen in die EU, erschwert dies die Arbeit der Strafverfolgungsbehörden. Die Bekämpfung dieses Problems erfordert eine noch stärkere Koordinierung auf nationaler und EU-Ebene, aber auch Maßnahmen im globalen Maßstab.

Weltweit sind Indien und China die größten Hersteller gefälschter Pharmazeutika, wobei Singapur und Hongkong die wichtigsten Transitpunkte in der Lieferkette für gefälschte Medikamente zu sein scheinen.

Unter Fälschungen und Produktpiraterie leiden vor allem Unternehmen und Geschäftsbereiche mit Sitz in OECD-Ländern wie den USA, dem Vereinigten Königreich, Frankreich, Österreich, Deutschland und der Schweiz.

HINWEIS FÜR DIE REDAKTION

Der Bericht stützt sich auf eine erhebliche Teilmenge von Daten aus fast einer halben Million Zollbeschlagnahmen internationaler Durchsetzungsbehörden, darunter die [Weltzollorganisation](#), die [Generaldirektion Steuern und Zollunion der Europäischen Kommission](#) und das [United States Department of Homeland Security \(Ministerium für Innere Sicherheit der Vereinigten Staaten\)](#). Die Datensätze enthalten Informationen, die von Zollbediensteten erfasst und verarbeitet wurden.

Der Bericht enthält auch Daten aus dem Counterfeiting Incident System (CIS) des [Pharmaceutical Security Institute](#) (PSI). Das CIS ist eine Datenbank mit Angaben zu den von Mitgliedsunternehmen des PSI gemeldeten Fällen der betrügerischen Arzneimittelherstellung, -falschetikettierung und -verpackungsfälschung. Darüber hinaus stützt sich die Studie unter anderem auch auf Forschungsarbeiten der [Weltgesundheitsorganisation](#).

Der Bericht befasst sich nicht mit gefälschten Arzneimitteln, die im Inland bzw. innerhalb der EU hergestellt und verbraucht werden.

Der heute veröffentlichte Bericht folgt auf die Studie „[Entwicklungen im Handel mit gefälschten und unerlaubt hergestellten Waren](#)“, die im März 2019 vom EUIPO und der OECD herausgegeben wurde.

ÜBER DAS EUIPO

Das [Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum](#) (EUIPO) ist eine dezentrale Agentur der EU mit Sitz in Alicante, Spanien. Es ist für die Eintragung von Unionsmarken (UM) und Gemeinschaftsgeschmacksmustern (GGM) zuständig und arbeitet mit den nationalen und regionalen Ämtern für geistiges Eigentum in der EU zusammen. Das EUIPO führt über die [Europäische Beobachtungsstelle für Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums](#) Forschungsarbeiten und Aktivitäten zur Bekämpfung von Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums durch.

Pressekontakte

Ruth McDonald

Tel.: +34 96 513 7676

Ruth.MCDONALD@euipo.europa.eu